

# SACHBERICHT- 2025

**Sachbericht für das Jahr 2025**

**Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V.**

---

E-Mail: [info@trans-inter-aktiv-org](mailto:info@trans-inter-aktiv-org)

Website: [www.trans-inter-aktiv.org](http://www.trans-inter-aktiv.org)

24.01.2026

Tel. +49 375 285 725 12

Lessingstr. 4 | 08058 Zwickau



**TRANS-INTER-AKTIV**  
MITTELDEUTSCHLAND

In den vergangenen Jahren ist im Hinblick auf die Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt viel passiert. Seit 2018 gibt es für inter Menschen die Möglichkeit ein drittes positives Geschlecht ("divers") eintragen zu lassen. Ein Jahr später wurde das SGB VIII reformiert und trans, inter und nicht-binäre (tin) Kinder und Jugendliche erstmals in einem Gesetzestext benannt. 2021 kam endlich ein Gesetz, welches Kinder mit „Varianten der Geschlechtsentwicklung“ vor menschenrechtswidrigen medizinischen Eingriffen schützen soll. Drei Jahre später wird ein Selbstbestimmungsgesetz (SBGG) verabschiedet, welches Namens- und Personenstandsänderung für tin Menschen erleichtert und das menschenrechtswidrige Transsexuellengesetz ersetzt. Diese durch aktivistischen und politischen Druck erzielten Erfolge sind positive Zeichen einer demokratischen Gesellschaft. Geschlechtliche Vielfalt wird endlich anerkannt und als schützenswertes Persönlichkeitsmerkmal definiert. Doch es gibt nicht nur Lücken in den Gesetzen, z.B. zum Schutz von inter Menschen oder im SBGG, auch bleibt die Situation vieler tin Menschen prekär. Die Lage von trans, inter und nichtbinären (kurz: tin) Menschen in Mitteldeutschland ist in der aktuellen Zeit besonders herausforderungsreich. Zum einen ist der mitteldeutsche Raum vor allem durch eine starke ländliche Prägung mit schwacher Infrastruktur und mangelnder Digitalisierung besonders strukturschwach. Für marginalisierte Gruppen, z.B. tin Menschen, bedeutet dies ein hoher Grad an Vereinzelung und starke Hürden um sich selbst als wirksam und stark zu erleben, da Empowermentstrukturen nicht erreichbar sind. Hinzu kommt die nach wie vor starke Abwanderung von Fachkräften und kreativer Szene aus dem mitteldeutschen Raum in Großstädte oder andere Regionen Deutschlands, weshalb es auch für TIN-Personen vor Ort besonders schwer ist ihre Ideen umzusetzen – ein beständiges kulturelles und politisches Netzwerk fehlt. Auch sind andere wesentliche Orte der Sozialisation für TIN-Menschen verschlossen – so z.B. Sportvereine als wesentlicher Teil der Gesundheitsprävention oder Einrichtungen der Jugendarbeit. Die wenigen vor Ort agierenden LSBTIQ\*-Projekte haben eine Primärausrichtung auf sexuelle Vielfalt und die geschlechtliche Vielfalt wird dabei meist nicht professionell und communitynah in den Fokus der Arbeit gerückt. Dadurch ist auch das Wissen zu geschlechtlicher Vielfalt bei Fachkräften aus Medizin, Therapie und Pflege, wie auch der Kinder- und Jugendhilfe und in psychosozialen Beratungsstellen mangelhaft und binär konnotiert. Populismus und Radikalisierung führen zu gesellschaftlichen Spaltungen. Rechtliche Fortschritte bringen kaum etwas, wenn eine Gesellschaft diese nicht mitträgt. So erhalten tin Menschen viel Gegenwind für ihre Anliegen und werden zunehmend Opfer von Diskriminierung und Gewalt. Dass queerfeindliche Hassrede

und Straftaten seit Jahren ansteigen, bestätigen die jüngsten Zahlen der FRA-Grundrechteagentur (EU LGBTIQ survey III. LGBTIQ Equality at a Crossroads: Progress and Challenges. Country Data - Germany <https://t1p.de/ony2y>) sowie für den mitteldeutschen Raum die Studie "Gewalterrfahrungen von LSBTTIQ\* in Sachsen" (<https://t1p.de/aagzf>). Alle Studien zeigen, dass es unter queeren Personen insbesondere tin Menschen sind, die negative Erfahrungen in allen Lebensbereichen machen. Im Bereich Gesundheit sind es in Sachsen und Thüringen nur 50% und inter Menschen erhalten in Mitteldeutschland überhaupt nur punktuelle kompetente Versorgung. Besonders herausfordernd ist die Situation junger tin Menschen in ländlichen Regionen. Hier gibt es keine oder kaum Anlaufstellen für ihre Anliegen. Es fehlen sensibilisierte Fachkräfte und flächendeckende Angebote. Hinzu kommen Bedrohungsszenarien von rechts, sowohl auf der Ebene der politischen Vertretung als auch auf den Straßen. So gab es zu jeder CSD-Veranstaltung in Mitteldeutschland im Jahr 2024 rechte Gegendemonstrationen oder Gewalttaten. Diese Verhältnisse führen bereits jetzt dazu, dass TIN-Menschen sich nicht frei und ohne Angst bewegen können und die mitteldeutschen Bundesländer verlassen.

## Strategische Höhepunkte

Mit Beginn des Bundesinnovationsprojektes standen im ersten Jahr Angebote und Strukturen in der Kinder- Jugendhilfe, sowie die Stärkung von Selbsthilfeangeboten, vor allem im ländlichen Raum sowie die Betrachtung der Angebote aus dem Bereich Gesundheit, Sport und Kinder und Jugendhilfe und die damit einhergehende Angebotslücken in Mitteldeutschland im Mittelpunkt. Dabei stand die Gesundheitsprävention und die Gesundheitsnachsorge im wesentlichen Mittelpunkt unserer Arbeit. Der Fachtag in der Kinder- und Jugendhilfe der mit zahlreichen Kooperationspartnern konnte am 30. März 2025 mit 254 Teilnehmenden an der Hochschule Magdeburg-Standal durchgeführt werden. Mit jeweils 10 parallel durchgeführten Workshops wurden in zwei Phasen unterschiedliche Bedarfe in der Kinder- und Jugendhilfe eruiert werden. In unseren Workshops ging es darum, wie das Gesundheitswesen mit geschlechtlicher Vielfalt in einer binären Medizin wirken kann. Im 2. Workshop „kann Sport ein wesentlicher Beitrag zur Gesundheit darstellen“. Aber auch die Gesundheitsprävention ist ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit insbesondere von TIN-Kindern und Jugendlichen, welche dann durch die Fachkräfte zur Selbsthilfe angeregt werden können.

Einige Pflegeeinrichtungen und Pflegefachschulen sind auf uns zugekommen um die Arbeit sensibler gestalten zu können. Der Beratungsbedarf ist in den letzten Monaten enorm angestiegen. So konnte die bereits 2024 in den Pflegeschulen in Dessau-Roßlau, Zeitz, Erfurt, Jena vermehrt Angebote zur sensiblen Gestaltung von TIN-Personen in der Gesundheitsversorgung erarbeitet, fortgeführt und umgesetzt werden.

Angesichts des hohen Interesses waren Gesundheitsthemen, Kinder- und Jugendarbeit sowie Unterstützende Angebote für die Community Bestandteile der Veranstaltungen. Das entwickelte digitale Angebot zur Neustrukturierung der Selbsthilfe für TIN-Personen konnte in der Zusammenarbeit mit der Community weiter gefestigt werden. Mit dem Projekt „WeCare“ Communityreihe zur Resilienz Stärkung, konnte weiter verstärkt werden, so dass wir hier neben den Großstädten auch den ländlichen Raum erreichen konnten.

Durch die sichtbare Vernetzung der Teilnehmenden konnten so Bedarfe für den medizinischen Bereich erörtert werden. Zudem ist dieser Bedarf an die Medizin in Form von Austausch und Vernetzung deutlich gemacht worden, da die entwickelten Methoden zu weiteren Synergien in der Selbsthilfe beigetragen haben. So konnte ein Impuls für körpertherapeutisches Arbeiten mit TIN-Personen geschaffen werden sowie kreative Schreib- und Kunstelemente zur Sprachefindung für TIN-Personen zur Kommunikation gegenüber anderen Strukturen entwickelt werden. Beratenden haben damit ein weiteres Instrument zu Verfügung.

Im Jahr konnten wir mit einigen Fachtagen der Gesundheitsprävention verschiedene Professionen einladen, sich an der Zukunftsgestaltung von geschlechtlicher Vielfalt zu beteiligen. So war der Bundesverband Trans\* sowie der Bundesverband intergeschlechtliche Menschen sowie verschiedene andere Professionen zu Gast um beizutragen das TIN-Personen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. Durch Wissenserwerb und der Reflektion des Selbst konnte so die Hilfe zur Selbsthilfe gestärkt werden. Ebenso konnten sich die Community in weiteren Workshops zur Stärkung der Hilfe zur Selbsthilfe Synergien austauschen und erfahren. Zu den Fachtagen stand die HIV-Prävention bei TIN-Personen, die Behandlungen und Nachsorge von Operationsnarben, oder die Teilhabe am Sport im Mittelpunkt. Zum letzteren sind wir auf Sportvereine und -Verbände zugegangen um Möglichkeiten der

geschlechtergerechten Teilhabe zu ermöglichen. Zudem stand die Auszubildendenkonferenz der Uniklinik Leipzig mit dem Thema diskriminierungssensibler Umgang in der Gesundheitsversorgung am Beispiel des Umgangs mit trans\*, inter\* und nicht-binären Menschen

Neben unseren fünf Schwerpunkten Demokratiestärkung, Selbsthilfe, Beratung, Bildung, Vernetzung, die durch die Mitglieder aus den Trendclustern generiert wurden, gab es durch die gesellschaftspolitische Situation weitergehenden Handlungsbedarf. Die Sichtbarkeit von TIN-Menschen weiter zu erhöhen und ihre gesellschaftlichen Bedarfe sichtbarer zu machen wurden verschiedenen Veranstaltungen im öffentlichen Raum durchgeführt. Wir haben flächendeckend die Angebote des TIAM e.V. auf CSD, Selbsthilfetagen sowie anderen öffentlichen Veranstaltungen aufgezeigt. Die Teilnahme am gesundheitspolitischen Tisch in Thüringen und die Mitarbeit an der AG Gesundheit im Freistaat Sachsen ermöglichten uns die Bedarfe und Herausforderungen in die jeweiligen Gremien einzubringen und fortzuführen.

Die Geschäftsstellen in Erfurt und Leipzig haben sich in den jeweiligen Regionen mit ihren Angeboten bekannt gemacht und wirken darüber hinaus. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Jahresklausur zwischen Vorstand und Geschäftsstellen an dem Strukturentwicklungsprozessen begonnen wurde, weiter optimiert werden. Die Prozesse der Organisation wurden weiter optimiert und strukturiert und die grundlegende Veränderung zur Nachhaltigkeit und besseren Zusammenspiel ermöglichen Prozess wurde 2025 fortgeführt. Der Auftritt in unsere sozialen Medien wurde verstärkt, jedoch mussten wir unsere Podcast Reihe vorläufig aus Ressourcen Mangel einstellen. Die Webseite wurde barrierearm neugestaltet und befindet sich derzeit im Relaunch.

### **Beratungen in den Ländern Sa/Thue im Jahr 2024**

|                        | Fachberatung |
|------------------------|--------------|
| Telefon                | 158          |
| E-Mail /social Network | 157          |
| Persönlich             | <u>358</u>   |
| Gesamt                 | <u>593</u>   |

Die Communityberatung mussten wir aus Kapazitätsgründen an andere Träger abgeben.

## Bildungsveranstaltungen (Auszug)

|                                                             | Teilnehmende |
|-------------------------------------------------------------|--------------|
| Geschlechtliche Vielfalt im Päd. Einrichtungen              | 58           |
| Weiterbildungsreihe Gesundheit/Pflege (20 Veranstaltungen)  | 598          |
| Weiterbildung Psychotherapie (2 Veranstaltungsreihen)       | 120          |
| 3 Fachtage                                                  | 692          |
| Pflege geschlechtersensibel gestalten                       | 42           |
| „WeCare-Reihe“ 6 Veranstaltungen                            | 215          |
| Körpertherapeutisches Arbeiten                              | 39           |
| Intergeschlechtlichkeit sichtbar machen                     | 290          |
| Inter*, Trans* Non-binär – gemeinsame Resilienzen           | 82           |
| Trans und Non-binär im Gesundheitswesen (4 Veranstaltungen) | 198          |

## Eckpunkte Finanzen

Die begonnen Transformation der einzelnen Veranstaltungsformate erforderte eine Erhöhung der digitalen und methodischen Kompetenzen des Teams sowie eine Anpassung der technischen Voraussetzungen. Um eine hybride Arbeitsweise zu ermöglichen wurden verschiedene Tools weiter erprobt. Die zunehmende Digitalisierung ermöglichte, dass neue Konzepte umgesetzt werden konnten. Die entstehenden Lücken nach und nach zu beseitigen, was zu höheren Kosten in der Nutzung digitaler Möglichkeiten bietet. Entstehenden Kosten sind teilweise durch anderweitige Förderung ermöglicht worden.

Alle finanziellen Mittel wurden sparsam und wirtschaftlich eingesetzt um die Ziele der Satzung entsprechend umzusetzen. Dabei stand die Stärkung der Selbsthilfe im Mittelpunkt des Handelns.

Silvia Rentzsch  
Geschäftsleitung

Johanna Rödenbeck  
Vorstand